



Wir sind erleichtert: Nestor wurde operiert!

Liebe Freundinnen und Freunde
der Jürgen Wahn Stiftung,

als wir Ihnen im dritten Rundbrief
des Jahres 2007 mitteilten, dass
der kleine Nestor aus Albanien
an seiner Lippen-Kiefer-Gaumen-
spalte operiert worden sei, hatten
wir uns zu früh gefreut. Die aus
Albanien übermittelte Informati-
on stimmte leider nicht. Aber nun
ist es wahr, und Fotos belegen
es: Nestor wurde im Juni 2008
in Tirana von einem albanisch-
deutschen Ärzteteam erfolgreich
operiert. Das Ergebnis sieht schon
recht gut aus. Doch weitere Ein-
griffe müssen folgen, um wesent-
liche Verbesserungen zu erzielen.

Überrücklich konnte ich an einen
unserer Spender schreiben: "Sie
werden sich nach so langer Zeit

sicherlich gefragt haben, was aus
dem albanischen Jungen gewor-
den ist. Über ein Jahr ist es her, dass
wir mit seiner Leidensgeschichte an
die Öffentlichkeit gingen. Als Re-
aktion darauf erreichten uns viele
mitfühlende Botschaften. Insbe-
sondere auch Ihre Reaktion hat
uns sehr beeindruckt! Nun kann
ich Ihnen sagen: Nestor ist end-
lich operiert worden."

Monatelang haben wir gehofft,
aber vor einigen OP-Terminen
bekam der Junge Fieber und einmal
sogar Windpocken. Auch war sein
Gewicht lange Zeit zu gering,
so dass die Operation fünfmal
verschoben werden musste. Wie es
der Zufall wollte, hielten sich im Juni
2008 gerade Vorstandsmitglieder
in Albanien auf, um dortige
Projekte zu besuchen, als auch

eine Delegation von zwei Ärzten
der Uni-Klinik Dresden in Tirana
weilte: Der leitende Arzt der Mund-,
Kiefer- und Gesichtschirurgie,
Prof. Dr. Dr. Uwe Eckelt und sein
Oberarzt Dr. Matthias Schneider
nahmen Nestor in Augenschein und
schlugen für den nächsten Tag die
OP vor. In einem albanischen Ärzte-
Team nahmen sie an der ersten OP
teil, von der sich Nestor erfreulich
schnell erholte. Ich möchte an
dieser Stelle nicht versäumen,
allen Spenderinnen und Spendern
für ihre finanzielle und ideelle
Anteilnahme am Schicksal Nestors
sehr herzlich zu danken. Ein erster
Schritt ist getan, weitere müssen
folgen. Sie werden sich sicherlich
daran tatkräftig beteiligen?

Ihr

Klaus Schubert | Vorsitzender

Nafies und ihre Kinder – Leben in bitterster Armut

Bei ihrem Albanienbesuch führte Dr. Sadia Tafa zwei Vorstandsmitglieder zur „Wohnung“ von Nafies, über deren Leben wir schon im zweiten Rundbrief des Jahres 2007 berichteten. Nafies wurde einst im Kinderheim von Durres als geistig behindert eingestuft, bis sich herausstellte, dass sie „nur“ körperlich behindert ist. Inzwischen führt sie ein selbständiges Leben, ist aber unglücklich verheiratet: Ihr Mann ist Trinker. Nafies hungert, um ihre Kinder zu ernähren. Man sieht es ihr an.

Nafies lebt mit ihren drei Kindern unter unsäglichen Verhältnissen. Die Wohnung, ein elendes Loch, enthält nur einige Matratzen. Alles, was nicht niet- und nagelfest ist, sogar die Haustür, wurde von ihrem Mann verkauft, um an Alkohol zu kommen. Zum Glück können die beiden älteren Kinder, das Mädchen Alketa (8) und der Junge Saba (6), den in der Nähe gelegenen Kindergarten besuchen. Damit dies möglich ist, spendete die Jürgen Wahn Stiftung für dieses Jahr den erforderlichen Betrag an die Kindertagesstätte und für das warme Mittagessen.

Unsere Freunde überlegten auf der Rückreise, wie man auch Nafies und ihrem jüngsten Kind Habib helfen könne. Sie kamen

zu folgendem Vorschlag: Die Jürgen Wahn Stiftung spendet dem Kindergarten notwendige Einrichtungsgegenstände unter der Bedingung, dass auch das dritte Kind aufgenommen wird. Für Nafies soll eine Arbeitsstelle gefunden werden, die ihr ein regelmäßiges Mittagessen und ein kleines Entgelt sichert. Damit könnten sich Nafies und ihre Kinder über viele Stunden des Tages in einer menschenwürdigen Umgebung aufhalten und bekämen genügend zu essen. Gleichzeitig wären sie weitgehend dem Einfluss des Mannes entzogen. Entsprechende Verhandlungen laufen schon. Nachdem 4.000 Euro für den Kindergarten bewilligt wurden, ist der Kindergartenplatz für Habib

schon zugesichert. Drei Kinderbettchen mit Matratzen samt Bettwäsche wurden von der Leitung des Kindergartens bereits an Nafies übergeben. Dr. Sadia Tafa sorgt dafür, dass diese Einrichtungen nicht mehr in die Hände des Ehemannes geraten. Nun geht es noch um eine Beschäftigung für Nafies.

Wir können von Glück sagen, dass wir in Dr. Safia Tafa eine verantwortungsbewusste Person haben, der wir voll vertrauen können. Neben ihrer Aufgabe als Leiterin des Frauenkrankenhauses in Kavaja verwendet sie viel Zeit darauf, uns auf bedürftige Personen aufmerksam zu machen und Hilfeleistungen zu organisieren. Wir danken ihr für ihren selbstlosen Einsatz.



Dr. SadiaTafa trifft Nafies und ihr jüngstes Kind Habib an der Tür ihrer Wohnung



In dieser schönen und behüteten Umgebung soll auch Nafies jüngstes Kind Habib aufwachsen

Kinderheim in Durres hat sich gut entwickelt



Hans-Joachim Hölscher vor der Tagesstätte in Durres an der Linde aus Soest

Als Hans-Joachim Hölscher im Jahre 1995 das Heim für behinderte Kinder in Durres zum ersten Mal sah, war er erschüttert: Das war kein menschenwürdiges Heim, sondern eine heruntergekommene Ruine! Kurz entschlossen fuhr er mit Soester Handwerkern dorthin, um das Haus gründlich zu sanieren. Vor allem die Installation und die sanitären Anlagen wurden erneuert. Aber auch für das äußere Erscheinungsbild des Gebäudes musste einiges getan werden.

Mehr als ein Jahr lang finanzierte die Jürgen Wahn Stiftung anschließend die Betriebs- und Personalkosten der Tagesstätte, bis schließlich der albanische Staat – wie vertraglich vereinbart – diese Einrichtung übernahm. Hans-Joachim Hölscher und die Jürgen Wahn Stiftung erhielten später vom Staatspräsidenten Albaniens sogar eine besondere Auszeichnung.

Wir müssen zugeben, dass wir die Weiterführung der Kindertagesstätte durch den albanischen Staat skeptisch beurteilten. Aber die Tatsachen überraschten uns positiv: Als nämlich Hans-Joachim Hölscher und Meinolf Schwefer als Vertreter des Vorstandes im Juni 2008 dorthin kamen, zeigte

sich die Tagesstätte in bestem Zustand. Unsere Vertreter waren tief beeindruckt. Fotos zeigen sowohl das ordentliche äußere Erscheinungsbild wie auch die blitzblanken Einrichtung im Innern. Für die Betreuung der Kinder und Jugendlichen steht ausgebildetes Personal zur Verfügung.

Das Heim für behinderte Kinder in Durres ist ein besonderes Beispiel nachhaltiger Projektarbeit im Sinne der Hilfe zur Selbsthilfe. Ein kräftiger Anstoß genügte, um bedürftigen Kindern und Jugendlichen einen menschenwürdigen Lebensraum zu bieten. In Erinnerung an den Einsatz der Jürgen Wahn Stiftung wurde vor 13 Jahren vor der Tagesstätte eine Linde aus Soest gepflanzt.



Behinderte Jugendliche in betreuter Umgebung



Es gibt immer noch persönliche Kontakte



Ordentliche sanitäre Einrichtungen

Patenschaftsprojekt kann sich sehen lassen

Unser Mitglied und Togoexperte Jürgen Brückner (Herzberg) besuchte zu Beginn diesen Jahres wieder einmal unsere Projekte in Togo. Er berichtet: „Das Patenschaftsprojekt, das 2005 in den Orten Animadé und Worodé begonnen wurde, ist weiterhin auf gutem Wege. Etwa 170 Kinder profitieren davon. Aber es gibt zurzeit auch 50 Kinder, vor allem die Erstklässler, die noch keine Paten haben. Es wird doch sicherlich möglich sein, weitere Patinnen und Paten zu gewinnen, zumal das Patengeld nur 50 Euro pro Kind im Jahr beträgt?“



Patenkinder aus Animadé bei der Schulspeisung

Wenn man bedenkt, was alles mit diesem Patengeld geleistet wird, kann man über die Effektivität des Projekts nur staunen: Für jedes Kind wird das Schulgeld bezahlt, ohne das kein Schulbesuch möglich ist. Jedes Kind erhält sein Lernmaterial wie Hefte, Stifte, Zeichengerät usw. Für jedes Kind wird von der ortsansässigen Schneiderin eine Schuluniform genäht und es erhält ein Paar Turnschuhe. Alle Kinder nehmen an der Schulspeisung teil. Für viele Kinder werden Geburtsurkunden besorgt. In einer einmaligen Aktion wurden ordentliche Schultoiletten erstellt.



Drei Freunde aus Animadé

Ein Patenkind schrieb folgenden Brief an seine Paten, der aus dem Französischen übersetzt wurde:

„Guten Tag liebe Patin, lieber Pate, ich heiße Tchama Kpooto und bin 10 Jahre alt. Ich wohne in Animadé im Bezirk Défalé. Das Dorf liegt im Norden Togos 500 m hoch auf einem Plateau der Berge im Nordosten von Niamtougou. Dort besuche ich die Grundschule, die in drei Stufen bis zum 6. Schuljahr führt. Unser Schulleiter heißt Monsieur Bilo Anakpa, der auch unser Klassenlehrer ist. Ich habe unseren Lehrer gern, weil er sehr freundlich ist. Auch mit meinen Kameraden komme ich gut aus. Auf dem Schulgelände haben wir acht neue WCs und einen guten Wasserspender. Ein älteres Gebäude dient als Küchenraum und Speisesaal.“

Wegen der Armut unseres Bodens möchte ich später nicht Bauer, sondern Lehrer werden. Mein Vater erzeugt als Landwirt hauptsächlich Mais, aber die Sonne scheint sehr stark und die Ernten sind mit 60 kg je Hektar sehr gering. Außerdem hält mein Vater einige Hühner und einige Schafe. Meine Mutter versorgt das Gehöft, in dem ich mit acht Brüdern und fünf Schwestern lebe. Mein Hobby ist Fußball. Im Fußballwettbewerb der Schulen sind wir erst im Endspiel ausgeschieden. Wenn unsere Schule mehr Sportmaterial hätte, könnten wir vielleicht noch etwas erfolgreicher sein.“
Ihr

Tchama Kpooto

Ganzes Dorf freut sich über neue Getreidemühle



Die Dorfbewohner von Worodé

Im letzten Rundbrief des Jahres 2007 berichteten wir über das schreckliche Unglück zweier Jungen, die einen Sack Mehl von Animadé nach Worodé tragen wollten. Sie ertranken in einem reißenden Bach. Damals fragte uns Jacques M'Bata, ob wir nicht auch dem Dorf Worodé eine Mühle spenden könnten.

Inzwischen ist die Aktion, wenn auch mit viel Mühe, abgeschlossen. Nachdem die Jürgen Wahn Stiftung 1.800 Euro für den Kauf der Mühle überwiesen hatte, sorgten Erika und Jacques M'Bata für die Anschaffung des Geräts. Die Mühle kam im Hafen von Lomé

an und musste 350 km weit auf der Nationalroute Nr. 1 nach Norden gebracht werden. Dann ging es über sehr steinige Wege mit einem Anstieg von 500 m in die Berge hinauf nach Animadé und schließlich über Fußpfade wieder hinunter nach Worodé. Dort hatte man für 2.000

Euro ein Häuschen errichtet, in dem die Mühle untergebracht werden konnte. Das ganze Dorf war auf den Beinen, als der erste Mahlgang in Angriff genommen wurde. Mit einem Freudenfest wurde das Ereignis gefeiert. Alle sind froh, nun auch im eigenen Dorf Mais und Hirse mahlen zu können.



Neugierige Blicke ins Mühlenhaus



Drinne arbeitet schon die Mühle

„Kinder der Welt“ hilft jungen Menschen in Togo

Wussten Sie schon, dass es innerhalb der Jürgen Wahn Stiftung, die rechtlich ein Verein ist, eine „echte“ Stiftung unter dem Namen „Kinder der Welt“ gibt? Diese Stiftung wurde mit einem Grundkapital von 100.000 Euro ausgestattet. Im Stiftungszweck ist festgelegt, dass die jährlich anfallenden Zinsen für die berufliche Ausbildung junger Menschen in armen Ländern eingesetzt werden. Zurzeit fördern wir damit sieben junge Menschen in Togo.

Kpamon Akouta, eine 20-jährige junge Frau, befindet sich zur Zeit im 1. Lehrjahr einer dreijährigen Lehre zur Bürokauffrau. Pro Jahr erhält sie aus der Stiftung 210 Euro. Damit kann sie die Schulkosten sowie einen Teil ihrer Unterkunft und Verpflegung bestreiten.



Parenta Nantimba ist 24 Jahre alt und absolviert eine Lehre als Wasser-Installateur. Das Bild zeigt ihn bei der Einrichtung eines WCs. Seine Ausbildungskosten betragen 180 Euro pro Jahr, denn für seine Ausbildung muss er dem Lehrherrn etwas bezahlen.



Kpamon Akouta und Parenta Nantimba stehen beispielhaft für die übrigen Mitglieder der von uns unterstützten Gruppe, die aus vier jungen Männern und drei jungen Frauen besteht. Sie alle stammen aus Animadé und setzen sich dort in Zusammenarbeit mit der Selbsthilfegruppe COGES für die Entwicklung des Ortes ein. Die Abkürzung COGES bedeutet

Comité de Gestion de Santé d'Animadé. Diese Vereinigung von Menschen vor Ort kümmert sich um die Entwicklung des Dorfes und wird dabei durch die Präfektur unterstützt. Zu unserer besonderen Freude nennt sich die Gruppe der von uns geförderten jungen Menschen *Amis de la Fondation Juergen Wahn* (Freunde der Jürgen Wahn Stiftung). Mit ihnen stehen wir per E-Mail in Verbindung, um ihre Aktivitäten mit den unsrigen zu koordinieren. Das ist eine ganz neue Art der Zusammenarbeit mit Menschen in Togo, von der wir uns in Zukunft viel versprechen!

Werden Sie Zustifter!

Das Stiftungskapital ist nicht auf den derzeitigen Betrag von 100.000 Euro begrenzt. Jedem steht es frei, es durch größere oder kleinere Zuwendungen – durch eine Zustiftung – zu vermehren. Wir würden uns freuen, wenn unsere Spenderinnen und Spender diese Möglichkeit reichlich nutzen.

Der besondere Vorteil einer Zustiftung:

- Eine Zustiftung wirkt nachhaltig, indem sie den Kapitalstock der Stiftung erhöht.
- Das Kapital wird sicher angelegt und bleibt dauerhaft erhalten. Nur die Zinserträge können für Projektförderungen eingesetzt werden.
- Zustifter größerer Beträge können den Verwendungszweck selbst bestimmen.
- Zustiftungen sind steuerlich abzugsfähig.
- Zustiftungen können unabhängig vom Einkommen des Spenders oder Stifters bis zu 20.450 Euro steuerlich geltend gemacht werden. Die Jürgen Wahn Stiftung stellt zu diesem Zweck Zuwendungsbestätigungen (Spendenbescheinigungen) aus.

30 Frauen in Pochuta freuen sich über Mikrokredite

Nachdem die Kindernothilfe e.V. Mitte des Jahres 2007 ihre Unterstützung der Kindertagesstätte „Casita Amarilla“ und „La Carolingia“ in Guatemala-City und der Tagesstätte in Pochuta aufgekündigt hat, bemüht sich die Jürgen Wahn Stiftung um die Erhaltung dieser Einrichtungen. Das kann aber nur gelingen, wenn sich weitere Sponsoren beteiligen. Einer dieser Helfer ist Rainer Sanchez, Gründer der Aktion „Taten statt Worte“ in Barnstedt bei Hamburg. Er besuchte Anfang des Jahres unsere CAFNIMA-Projekte in Guatemala, so auch die Tagesstätte in Pochuta.



Junge Indígena-Frau mit Kind in Pochuta



Frauen des Mikrokreditprojekts präsentieren ihre Erzeugnisse und Waren zum Verkauf

Armutsbekämpfung durch Mikrokredite

In Entwicklungsländern haben arme Menschen in der Regel keinen Zugang zu üblichen Bankkrediten, da sie keine Sicherheiten stellen können. Durch Mikrokredite wird ihnen eine wirtschaftliche Tätigkeit ermöglicht und damit auch meist der Lebensstandard verbessert. Die Zinsen sind in der Regel erheblich günstiger als die herkömmlicher Geldverleiher. Nach der Rückzahlung des Kredits kann ein Folgekredit in Anspruch genommen werden. Die Zusammenarbeit in von erfahrenen Personen betreuten Gruppen vermindert das Risiko, das mit der Kreditaufnahme verbunden ist.

Rainer Sanchez schreibt in seinem Reisebericht: „Das Projekt in Pochuta befasst sich neben der Förderung der schulischen Ausbildung von Kindern und der Betreuung behinderter Kinder und Jugendlicher besonders mit der Vermittlung von Mikrokrediten an Frauen, aber neuerdings auch an Männer. Diese Kleinkredite in Höhe von 200 US-Dollar ermöglichen strebsamen Personen die Eröffnung eines kleinen Handels oder Gewerbes. Der Kredit muss mit angemessener Verzinsung innerhalb eines festgesetzten Zeitraums zurückgezahlt werden.“

Das Programm umfasst zurzeit etwa 120 Kreditnehmer, die in 10 Gruppen eingeteilt sind. Viele präsentierten uns mit Stolz

ihre Erzeugnisse oder Waren. Ausfälle bei der Rückzahlung sind so gut wie nie zu beobachten – und wenn doch, dann werden die in Schwierigkeiten geratenen Teilnehmer von der Gruppe aufgefangen.“

Der Vorstand der Jürgen Wahn Stiftung stellte der Leitung der Tagesstätte in Pochuta für das laufende Jahr 6.000 US-Dollar zur Verfügung. Damit können zusätzlich 30 Indígena-Frauen und -Männer an diesem erfolgreichen Projekt teilnehmen. Mit ihren Kleinkrediten beginnen sie sehr unterschiedliche Tätigkeiten im Verkauf von selbst gewebten Stoffen, Schuhen oder Telefonkarten, Aufbau einer kleinen Bäckerei oder Nähstube, Aufzucht von Schweinen oder Anbau von roten Bohnen.

Es gibt noch Jürgen-Wahn-Häuser in SOS-Kinderdörfern!

Die älteren Spenderinnen und Spender unter Ihnen erinnern sich gewiss noch gern an die 80er Jahre, in denen das Ehepaar Dres Christel und Hans Günter Wahn Geld für Jürgen-Wahn-Häuser in SOS-Kinderdörfern sammelte. Innerhalb von zehn Jahren gelang es, neun Häuser in verschiedenen Ländern der Erde zu finanzieren. Wie uns Ute Brämer, Tochter des Ehepaars Wahn, aus Münster schreibt, gibt es diese Häuser noch – und sie sind bewohnt!

In unserem Archiv gibt es Akten aus jener Zeit, gespickt mit Korrespondenz, Reiseberichten und Fotos. Sie zeigen, wie sehr sich das Ehepaar Wahn sowie Freundinnen und Freunde von Jürgen Wahn eingesetzt haben, um dieses Werk im Andenken an Jürgen zu verwirklichen. Auch im heutigen Vorstand und in der aktiven Mitarbeitergruppe können sich einige noch gut an diese Zeit erinnern.

In den frühen 90er Jahren arbeitete die Jürgen Wahn Stiftung mit der Kindernothilfe e.V. zusammen und finanzierte unter anderem den Bau und die Unterhaltung von Tagesstätten in **Argentinien** (Ezeiza), **Guatemala** (Huitán, Pochuta) und **Namibia**.

Später entstanden unabhängige Projekte in **Albanien** (Velipoje, Durres, Kavaja), **Guatemala** (Casita Amarilla, La Carolingia, Nueva Esperanza), **Nepal** (Devighat Pipaltar), **Sri Lanka** (Velloor, Batticaloa), **Syrien** (Salamiyah, Tartus), **Tansania** (Artemisia-Projekt in Ntoma), **Togo** (Animadé, Worodé) und **Sambia**. Einige dieser Projekte wurden sehr erfolgreich von Praktikantinnen und Praktikanten besucht und gefördert.

Alle diese Projekte wurden mit einem relativ kleinen, stets ehrenamtlich arbeitenden Mitarbeiterstab gegründet und besucht sowie dank unserer treuen Spendergemeinde effektiv versorgt.

Anfang 2008 schrieb die Leitung der SOS-Kinderdörfer aus München an Ute Brämer: „Ihre Familie hat durch die Jürgen Wahn Stiftung eine große Zahl an Familienhäusern in SOS-Kinderdörfern auf der ganzen Welt errichtet. Folgende Häuser sind noch besetzt:

- **Los Jardines del Norte** (Dominikanische Republik)
- **Amman** (Jordanien)
- **Assomada** (Kap Verde)
- **Bolluca/Istanbul** (Türkei)
- **Gamarth** (Tunesien)
- **Semarang** (Indonesien)
- **Campeche** (Mexiko)

Von allen Häusern übermitteln wir Ihnen Berichte und hoffen, dass diese Ihnen Freude machen und Ihnen einen Eindruck vermitteln, welch großartige Hilfe die Unterstützung der Jürgen Wahn Stiftung hier vollbracht hat.“



Die Hausmutter und „ihre“ Kinder des Jürgen-Wahn-Hauses in Semarang/Indonesien.

Aus Westfalen in alle Welt



Die Karte zeigt die Orte, an denen die Jürgen Wahn Stiftung in den 28 Jahren ihres Bestehens tätig wurde.

● Jürgen-Wahn-Häuser in SOS-Kinderdörfern ● Projekte der Jürgen Wahn Stiftung

Eine Geburtstagsspende und ihre Folgen

Als Klaus Schubert im Jahre 2007 zu seinem Geburtstag von Freunden und Bekannten Spenden von 3.300 Euro für das „Child Development Program“ in Devighat/Nepal erhielt, ahnte er nicht, dass sich daraus ein neues Projekt der Jürgen Wahn Stiftung entwickeln würde. Aber die Informationen aus Nepal überzeugten den Vorstand davon, dass hier weitere Hilfe angebracht ist.

Vor allem Situ Chitakar, eine 22-jährige Studentin aus Kathmandu, kümmert sich mit einer Gruppe von Freunden und Verwandten rührend um die 640 Kinder des Bergdorfes Devighat. Sie besorgten Lernmaterial und

Schulkleidung und verteilten Rucksäcke, auf welchen das Logo der Jürgen Wahn Stiftung angebracht ist. Sie gründeten in Devighat und dem Nachbardorf Pipaltar eine Spiel-Gruppe, in die vor allem die ärmsten Kinder der beiden Dörfer integriert sind. Sie stellten dringend benötigte Sportgeräte, Spiele, Bücher und Musikinstrumente zur Verfügung und ermutigten angesichts einer Analphabetenrate ihrer Eltern von über 50 % die Kinder, regelmäßig zur Schule zu gehen und die Chance für eine bessere Zukunft zu nutzen.

Situ Chitakar berichtet auch von dem 13-jährigen Mädchen Fulmaya Bika, das von ihren

Eltern abgelehnt und verlassen wurde. Sie lebt mit ihrem Großvater zusammen, der zu den „Sukumbasis“ gehört, einer Bevölkerungsgruppe, die kein eigenes Land besitzt und in elenden Hütten unter schlechtesten hygienischen Bedingungen leben muss. Im nächsten Rundbrief werden wir mehr über dieses Projekt berichten.

Vielleicht findet sich bis dahin jemand, der die Patenschaft für Fulmaya übernimmt?

Fulmaya Bika mit ihrem Großvater



Realschüler nehmen Kontakt mit Batticaloa auf

Als Leser und Leserin des Rundbriefs haben Sie bestimmt unsere Bemühungen um den Neubau eines Waisenhauses für Mädchen verfolgt: Über 50 Mädchen leben jetzt in Batticaloa in einem angenehmen Zuhause. Nun möchten Schülerinnen und Schüler der Realschule von Korntal-Münchingen bei Stuttgart mit dem Waisenhaus einen Chat einrichten.



Auch Sie erhalten eine solche Urkunde, wenn Sie für einen bestimmten Zweck oder aus einem besonderen Anlass spenden

Adelheid Büscher, Lehrerin an der Realschule in Korntal, schreibt an die Jürgen Wahn Stiftung: „Unsere Klasse 6a hat zu Weihnachten 250 Euro für Sri Lanka gesammelt. Die Eltern der Klasse sind etwas ungeduldig und wollen wissen, was mit ihrem

Geld geschieht. Bei unserem Kontakt mit der Leitung des Waisenhauses in Batticaloa wurde schon einmal daran gedacht, dass wir uns an der Einrichtung eines Internetanschlusses beteiligen könnten. Ich denke, dass Sie das Geld dorthin weiterleiten können. Natürlich wäre es auch toll, wenn wir von Ihnen eine Urkunde bekämen, die wir bei einem Schulfest vorlesen könnten.“ Der Vorstand der Jürgen Wahn Stiftung ging selbstverständlich gern auf dieses Anliegen ein, überwies das Geld und schickte die nebenstehende Spendenurkunde an Frau Büscher.

Adelheid Büscher selbst schickte einen Brief mit folgendem Inhalt nach Batticaloa: „In unsere Schule gehen 600 Schülerinnen und Schüler im Alter von 11 bis 16 Jahren. Sie alle lernen Englisch und würden gern mit jungen Menschen in anderen Ländern Kontakt aufnehmen. Die

älteren Schülerinnen und Schüler bevorzugen den e-Mail-Kontakt. Vielleicht haben auch einige Ihrer Mädchen in Batticaloa Interesse daran. Wir würden es begrüßen, wenn Sie einen solchen Kontakt zu den Mädchen Ihres Hauses vermitteln würden.“

Der Vorstand der Jürgen Wahn Stiftung ist stets erfreut, wenn mit ihm – wie im Falle der Realschule von Korntal – Kontakt aufgenommen wird. Das zeigt doch, dass unsere Bemühungen nicht nur im unmittelbaren Umkreis von Soest wahrgenommen werden. Dass solche Kontakte entstehen, liegt wohl nicht zuletzt an der Darstellung unserer Aktivitäten in unserer Webseite im Internet. Vielleicht schauen Sie selbst einmal hinein. Sie werden überrascht sein: www.juergen-wahn-stiftung.de. Vielleicht kennen auch Sie jemandem, den Sie auf die Jürgen Wahn Stiftung hinweisen können.



Die Mädchen des Waisenhauses danken für ihr neues Zuhause



Die Bläserklasse 6a aus Korntal-Münchingen

2. Seniorenrundgang

Zum 6. Juni 2008 lud der Vorstand der Jürgen Wahn Stiftung zum zweiten Mal die Generation 60plus aus der Region zum „Seniorenrundgang“ in den Stadtpark von Soest ein. Wie im letzten Jahr nahmen viele Damen und Herren, die noch gut zu Fuß sind, aber auch Gäste im Rollstuhl, daran teil. Etliche Seniorenheime nutzten diese Gelegenheit, um ihren Betreuten einen vergnüglichen Nachmittag zu bereiten. Unter den fröhlichen Klängen der „Westfälischen Schrammeln“ ging es über den 1 km langen Parcours. Mit einer Startgebühr von 5 Euro beteiligte man sich am Rundgang für einen guten Zweck. Die 550 Euro, die dabei zusammenkamen werden für Schulkinder in Togo eingesetzt.



Klaus Schubert begrüßt Wilma Berns, mit 92 Jahren eine der ältesten Teilnehmerinnen.

Klein, aber fein!

Schülerinnen und Schüler der Klasse 4a aus der St. Antonius Grundschule in Möhnesee-Günne fragten über ihre Lehrerin Elke Schulte-Günne an, ob auch eine kleinere Spende angenommen würde. Ihnen waren nämlich 27 Euro von einer Abschlussfeier übrig geblieben, die sie zur Unterstützung von Menschen in Birma einsetzen wollten.

Der Vorstand der Jürgen Wahn Stiftung konnte die Kinder beruhigen: Jeder Betrag, ob groß oder klein, ist erwünscht. Zusammen mit anderen Spenden ergibt sich daraus stets eine Summe, die hilfreich eingesetzt werden kann.

Stephanie Hoge setzt sich für Birma ein



Pressetermin: Meinolf Schwefer, Stephanie Hoge, Maria Höse, Klaus Schubert

Der verheerende Zyklon Nargis hinterließ eine Schneise der Verwüstung, nachdem er am 3. Mai 2008 über Teile Birmas gefegt war. Nach offiziellen Angaben kamen rund 78.000 Menschen ums Leben. Unzählige Bewohner des bettelarmen Landes verloren ihre Häuser.

Stephanie Hoge von „mode +mehr“ in Soest brachte die Myanmar-Stiftung aus München mit der Jürgen Wahn Stiftung in Kontakt und freut sich nun, dass wir uns an dem Hilfsprogramm für birmesische Familien beteiligen. Inzwischen wurden für zwei Familien im Katastrophengebiet Kleinkredite von je 1000 Euro überwiesen. Wie Stephanie Hoge sagt, übergeben Treuhänder vor Ort das Geld den betroffenen Familien, die es vor allem für die Anschaffung von Saatgut verwenden wollen.

Aktion „Schüler helfen Schülern“ zum neunten Mal aktiv

Am 6. Juni, Montag vor Ferienbeginn, war es so weit: Schülerinnen und Schüler der Pauli- und der Thomasschule, der Hannah-Arendt Gesamtschule sowie des Aldegrevener- und des Archigymnasiums begaben sich um 9 Uhr zu ihren Arbeitsstellen und schufteten drei Stunden lang für einen Lohn von 15 Euro.

Dieses Geld überwiesen die Arbeitgeber an die Jürgen Wahn Stiftung. Es kamen über 4.000 Euro zusammen, die zu gleichen Teilen auf die Schulen und die Jürgen Wahn Stiftung verteilt werden. Unseren Anteil setzen wir für lernbehinderte Kinder in Guatemala ein.

Petra Runte, Initiatorin der Aktion, war auch in diesem Jahr mit dem Ergebnis zufrieden und meint: „Ich bin sehr erfreut, dass die Aktion bisher so gut aufgenommen wurde und hoffe, dass dies auch in Zukunft so sein wird.“



Hier wird der Garten der Frauenhilfe gepflegt.

6. Benefizturnier des Tennis-Club Blau-Weiß Soest

Wilhelm Brinkkötter vom BW-TC Soest ließ es sich nicht nehmen: Schon zum sechsten Mal in Folge bereitete er ein Mixed-Turnier zugunsten der Jürgen Wahn Stiftung minuziös vor. Er klapperte wieder die Vereine der Umgebung ab und warb für die Teilnahme. Der „harte Kern“ war auf jeden Fall wieder treu zur Stelle. Das Spiel mit der Filzkugel hat allen wieder viel Spaß gemacht.

Wilfried Mahler, der selbst nicht teilnehmen konnte, entschied als Vereinsvorsitzender, das gesammelte Startgeld großzügig auf 400 Euro zu ergänzen. Wir danken dafür und verwenden die Spende für Patenkinder in Togo.

Wilhelm Brinkkötter



SV Werder-Fußball-Trikots in Togo angekommen

Im letzten Rundbrief 2007 berichteten wir, dass Bernd Hamann, Geschäftsführer der Westfälischen Gesundheitszentrum Holding und Prokurist der Saline Bad Sassendorf, den SV Werder-Vorstand davon überzeugen konnte, ihr gemeinnütziges Projekt auch auf unser Togo-Engagement auszuweiten.

So wurden mit Hilfe der Jürgen Wahn Stiftung 30 echte Trikots des SV Werder Bremen mit über 50 Fußball- und Turnschuhen in einer großen Kiste auf dem Seeweg nach Lomé gebracht. Jürgen Brückner aus Herzberg war im Mai 2008 in Animadé dabei, als die Spendenkiste ausgepackt wurde.



Jacques M'Bata überreicht Trikots und Schuhe an die Spieler.

Eine besonders große Spende aus Anlass eines runden Geburtstages

Eine Spenderin, deren Name nicht genannt werden soll, legte aus Anlass ihres 40. Geburtstages mit Freunden und Verwandten die ungewöhnlich hohe Summe von 8.415 Euro zusammen. Als ehemalige Patientin von Dr. Hans Günter Wahn, an den sie sich mit Dankbarkeit erinnert, überwies sie das Geld an die Jürgen Wahn Stiftung. Der Vorstand der Stiftung dankte der Spenderin und allen, die bei dieser Aktion beteiligt waren, mit einer Spendenurkunde.

Beispiele lehren!

Liebe Freundinnen und Freunde der Jürgen Wahn Stiftung, liebe Spenderinnen und Spender, Sie werden es sicher schon festgestellt haben: Es gibt Spenderinnen und Spender, die eigene Initiativen entwickeln, um Projekte ihrer Wahl effektiv zu unterstützen und zu fördern. Um nur zwei Beispiele zu nennen:

- Die Familie Sasse (Soest) setzt sich unter der Führung ihrer Tochter Caroline für Indígena-Kinder im Projekt La Carolingia in Guatemala-City ein, spricht einen Sponsor an und kann finanzielle Hilfe leisten.
- Bernd Hamann und seine Tochter Saskia fördern den Sport in Animadé in Togo, indem sie einen Verein davon überzeugen, ihnen Sportartikel kostenlos zu überlassen.

Diese Beispiele zeigen, wie man im Rahmen der Jürgen Wahn Stiftung aktiv werden kann, ohne sich mit vereinsinternen Vorgängen beschäftigen zu müssen. Für alle, die ebenfalls gern selbstständig helfend tätig werden möchten, ist das eine gute Chance. Und so machen Sie es:

- Sie suchen sich aus unseren Rundbriefmitteilungen ein bestimmtes Projekt aus.
- Sie sehen sich nach Sponsoren um, legen selbst einen Betrag bei oder regen Verwandte und Bekannte zum Spenden an.
- Sie nehmen mit uns Kontakt auf und planen Ihre Aktion.
- Wir beraten Sie, fördern Ihre Initiative, sorgen für Überweisungen und Transporte.
- Sie bekommen von uns Nachrichten über den Erfolg Ihres Projektes.

Ist das etwas für Sie? Haben Sie schon eine Idee? Es könnte doch sein, dass Ihnen eine solche Initiative Freude bereitet.

Projekte der Jürgen Wahn Stiftung e. V.

Albanien

- Kindergarten in Velipoje
- Tagesstätte in Durrës

Argentinien

- Tagesstätte „El Sembrador“ in Ezeiza / Buenos Aires

Guatemala

- Tagesstätte „Casita Amarilla“
- Mikrokredite für Frauen
- Tagesstätte „La Carolingia“
- Tagesstätte „Casa Feliz“ in Huitán
- Tagesstätte in Pochuta
- Indígena-Dorf San Antonio „Nueva Esperanza“

Nepal

- Child Development Program in Devighat und Pipaltar

Sri Lanka

- Flutopferhilfe in Velloor
- Patenschaftsprojekt in Velloor
- Waisenhaus in Batticaloa

Syrien

- Tagesstätte in Salamiyah
- Kindergarten in Tartus und
- Patenschaftsprojekt

Tansania

- Malariaprojekt in Ntoma

Togo

- Medizinisches Zentrum
- Wasserversorgung
- Patenschaftsprojekt in Animadé
- Malariaprojekt in Animadé
- Geburtshaus in Kémérída

Impressum

Jürgen Wahn Stiftung e. V.

Geschäftsstelle D-59494 Soest
Weslerner Weg 1
Fon und Fax: +49 (0) 2921 2222
info@juergen-wahn-stiftung.de
www.juergen-wahn-stiftung.de

1. Vorsitzender	Klaus Schubert
2. Vorsitzender	Hans-Joachim Hölscher
Schatzmeister	Friedrich Wilhelm Kaiser
Layout	SoestMedia
Redaktion	Klaus Dehnert, Klaus Schubert Meinolf Schwefer Marita Kempchen-Bock

Spendenkonto

Sparkasse Soest
BLZ 414 500 75 | Konto 222 02
Volksbank Hellweg
BLZ 414 601 16 | Konto 222 202 900